

stete bedingungslose Anerkennung der Verfassung einschließlich der die Trennung von Kirche und Staat betreffenden Bestimmungen betonen (auch für den Fall, daß die Katholiken die Mehrheit des Landes ausmachen), werden vom Verfasser für „unzureichend“ erklärt. Die Theologen müssen ihre traditionelle Aufgabe der Entfaltung und Erklärung wahrnehmen, bevor der Heilige Stuhl Stellung nimmt. Sie werden eine Reihe eindeutiger Tatsachen vorfinden, von denen sie ausgehen können, nämlich die ununterbrochenen und übereinstimmenden Erklärungen des amerikanischen Episkopats. In ihnen wird eine Regierungsform anerkannt, weil sie die Verantwortlichkeit für das Wachstum des Reiches Gottes allein in den Händen der von Gott beauftragten Diener beläßt und sie nicht auf die Hilfe der Beamten Cäsars verweist. Diese Regierungsform wird anerkannt, weil sie die Forderungen der katholischen Lehre durchaus berücksichtigt und somit für die Religion fruchtbar ist.

ZEITBERICHT

Überflutung durch Bücher — Die Freimaurerei im Italien der Gegenwart — Der Islam auf den Philippinen — Das Wachstum von Paris — Das Kaspische Meer — Die Entwicklung der Sowjetpädagogik

Überflutung durch Bücher

Es wird viel mehr gelesen als früher. Fast täglich, so hat man berechnet, erscheint ein neues Taschenbuch. Die Jahresproduktion (man beachte das der Industriewelt entnommene Wort!) beläuft sich in der Bundesrepublik auf Zehntausende. Zwischen dem teuren Buch und dem billigen 50-Pfennig- und Schundroman hat sich seit einigen Jahren das Taschenbuch einen breiten Platz erobert. Es gibt sogar Buchhandlungen, die nur Taschenbücher verkaufen. Das Taschenbuch wendet sich an den Erwachsenen und an die Jugend im gleichen Maß. Es wird auch von beiden Gruppen in gleichem Maß angenommen. Man braucht nur einmal eine halbe Stunde eine Bahnhofsbuchhandlung oder den Lesestoffkarren beobachten. Bade- und Ferienorte sind voll von Geschäften, die mit Taschenbüchern glänzende Geschäfte machen. Der jugendliche Mensch findet hier alles das, was er gehört hat von Schriftstellern und Bestsellern. Er kann sie kaufen, ohne daß er seinen Verbrauch an Zigaretten wesentlich einschränken müßte.

Zweifelloos ist das Taschenbuch ein Zwitterding insofern, als der Vater des Gedankens wohl eindeutig der Geschäftsgeist war. Der ideale Gedanke der geistigen Hebung des Volkes, der Verbreitung guter und wertvoller Schriftwerke ist meist nur Schutzumschlag gewesen. Später haben die Verlage selbst erst ganz erkannt, wie groß der geistige Hunger der Gegenwart ist, und es wurde den geistigen

Leitern der Verlage zu einem Anliegen, Gutes und Bestes zu geben. Man nimmt es sogar in Kauf, daß das eine oder andere Buch liegen bleibt. Allerdings kann man hier schlecht vorausberechnen. Das Neue Testament, die Nachfolge Christi als Taschenbücher waren ein Erfolg.

Fragwürdig ist das Taschenbuch an sich auch wegen seines Inhalts. Das Fachbuch muß so geschrieben werden, daß es möglichst leicht erfaßt wird. Das wesentliche Wissen soll vermittelt werden für den praktischen Hausgebrauch. Für ein wirkliches inneres Eindringen vermag man nicht die geistige Kraft und Beharrlichkeit aufzubringen. Die Gefahr, auf der Stufe des Anlernlings zu verbleiben, liegt nahe. Das literarische Taschenbuch wird leicht dem Sensationellen mehr Aufmerksamkeit schenken als der wirklich guten Dichtung.

So bedarf besonders die Jugend und alle Kreise, die sich für die Jugend verantwortlich fühlen, eines Ratgebers durch den Dschungel der Taschenbuchreihen, die Gutes, Mittelmäßiges und Schlechtes, auch im sittlichen Bereich, mischen. Den trefflichen Versuch, einen „Führer durchs Taschenbuch“ zu schreiben, hat Rudolf Malik unternommen (173 S., München 1959, J. Pfeiffer, DM 4,50). Er bespricht alle wichtigeren Taschenbücher, die bis März 1959 erschienen sind, und bewertet sie. Bezüglich des Urteils werden die Meinungen auseinandergehen. Einzelnes scheint uns ein milderer Urteil zu verdienen; in vielen Fällen würden wir zurückhaltender sein. Aber die Linie scheint uns richtig zu sein.

Man wird sagen dürfen, daß manche Benutzer des Führers erst hier auf das gefährliche und schlechte Taschenbuch aufmerksam werden. Eine gewisse unsittliche Neugier entsteht und führt gerade zum Kauf eines Buches, vor dem Malik warnen wollte. Wir werden das nicht verhindern können. Es entsteht dadurch die Verpflichtung, einen gewissen sittlichen Stolz zu wecken, kraft dessen der junge Mensch aus sich ein Buch abweist, das in die Abgründe führt. Wir haben das Gefühl, daß sich ein solches sittliches Selbstbewußtsein in vielen jungen Menschen von heute rührt. Diese beachtenswerte Neigung sollte gepflegt und gefördert werden, wo immer es möglich ist.

Die Feststellung, daß die Gegenwartsliteratur immer mehr dem Mittelmäßigen verfällt – schon Goethe u. a. haben das als Folge der zunehmenden Zivilisation und Technik gefürchtet und beklagt –, läßt uns eine Anregung aussprechen. Malik wird hoffentlich eine Fortsetzung seines Führers schreiben. Dabei sollte er nicht nur wie im ersten Band die Schriftsteller der einzelnen Länder behandeln, nicht nur ein Personenverzeichnis der genannten Autoren, ein Verzeichnis der Titel der einzelnen Nummern bringen, sondern eine Art Kanon der lesenswerten Werke aufstellen. Die verschiedenen Problemkreise, die verschiedenen Problemlösungen entsprechend der Weltanschauung der Autoren und schließlich die verschiedenen stilistischen Sonderformen sollten dabei berücksichtigt werden. Man könnte in diesem „Kanon“ dann jene Werke finden, die als die besten unter den vielen, die das gleiche oder ähnliches behandeln, im gleichen oder ähnlichen Sinn Stellung genommen, in gleicher oder ähnlicher Form geschrieben haben. Der Taschenbuchkäufer wird so leichter und passender wählen können und aus der Flut der Bücher das Beste für sich erwerben wollen.

Die Freimaurerei im Italien der Gegenwart

„La Civiltà Cattolica“ bringt unter dem 4. Juni ds. J. einen bemerkenswerten Bericht über den heutigen Stand der Freimaurerei in Italien. Sie weist darauf hin, daß auch in der katholischen Presse heutzutage zwar viel vom Kommunismus, aber kaum noch von der Freimaurerei die Rede ist. Man scheint zu meinen, daß sie an